

Diskussionsabende der Arbeiter - eine neue Form der Massenpropaganda

Die Parteiorganisationen im Bezirk Potsdam führten nach dem 33. Plenum des Zentralkomitees in verstärktem Maße Aussprachen mit den Arbeitern in den Betrieben durch, um den Einfluß der Partei unter der Arbeiterklasse zu vertiefen. Die leitenden Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und des Staatsapparats traten in diesen Aussprachen mit den Arbeitern auf, und viele Parteiorganisationen konnten gute Erfolge in der Gewinnung von Kandidaten aus den Reihen der Produktionsarbeiter erzielen.

In diesen Aussprachen wurde sichtbar, daß die Parteiorganisationen lange Zeit unter der Arbeiterklasse ungenügend ideologisch gearbeitet haben. Das zeigte sich vor allem in großen Unklarheiten vieler Arbeiter über prinzipielle Fragen unseres Kampfes. So bestand zum Beispiel keine Klarheit über den Zusammenhang zwischen dem Aufbau des Sozialismus in der DDR und unserem Kampf um den Frieden. Falsche Vorstellungen gab es auch von der Rolle unserer Partei.

Wir überlegten uns in der Bezirksleitung, wie wir größere Klarheit über diese Fragen in der Arbeiterklasse erzielen können. Die Arbeiteraussprachen in den Betrieben reichen dazu nicht aus. Sie finden meist im Anschluß an die Arbeitszeit statt und dürfen in der Regel nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern; denn es ist verständlich, daß die Kollegen bald nach Hause möchten, oft sind sie auch auf die Verkehrsmittel zu bestimmten Zeiten angewiesen. Man mußte folglich diese Aussprachen abends in den Wohngebieten der Arbeiter fortsetzen, sagten wir uns, und wir begannen in Luckenwalde gemeinsam mit der Kreisleitung solch einen Versuch zu unternehmen. So wurde das erste Arbeiterforum geboren, das sich zum Diskussionsabend entwickelte.

Wie wurde das Forum vorbereitet? Die Kreisleitung lud etwa 50 Genossen und 150 Kollegen aus den wichtigsten Betrieben ein. Das Thema hieß: „Welche Aufgabe hat die Arbeiterklasse von Luckenwalde zu erfüllen, um den Frieden zu sichern und dem Sozialismus in ganz Deutschland zum Siege zu verhelfen?“ Die Einladungen — vom 1. Kreissekretär unterschrieben — wurden den Kollegen vom Parteisekretär persönlich übergeben. Dabei sprach er mit ihnen kurz über den Sinn und die Bedeutung des Abends.

Die Kollegen wurden für 19 Uhr in das Gewerkschaftshaus, das im Zentrum der Stadt liegt, eingeladen. Eine Reihe von Genossen zweifelte am Erfolg. Sie sagten, abends würde doch niemand kommen, oder das Thema habe doch keine Zugkraft usw. Was geschah aber? Die Pessimisten hatten die Arbeiterklasse unterschätzt. Die eingeladenen Kollegen waren fast vollzählig erschienen. Einige wenige, die verhindert waren, hatten sich sogar entschuldigt.

Pünktlich um 19 Uhr konnte der 1. Kreissekretär den Abend eröffnen und dem 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genossen Seibt, das Wort zu einigen kurzen einleitenden Bemerkungen zum Thema des ersten Abends erteilen. Dann schloß sich die Aussprache an. Sie war am ersten Abend noch recht zaghaft und beschränkte sich fast ausschließlich auf Fragen von Genossen zu Problemen, die in ihrem Betrieb diskutiert wurden, auf die dann das Präsidium antwortete. Die anwesenden Kollegen folgten sehr interessiert. Da die Versammlung zu Beginn festgelegt hatte, um 22 Uhr zu schließen, nun aber zu spüren war, daß viele Fragen noch nicht gründlich genug diskutiert waren, schlug der 1. Kreissekretär vor, das Forum in einigen Wochen fortzusetzen. Er erhielt die einmütige Zustimmung der Anwesenden.